

Innovativ sein lohnt sich

PREISVERLEIHUNG: Unter den Gewinnern der landesweiten Ausschreibung sind auch zwei Handwerksbetriebe, die mit ihren neuen Entwicklungen überzeugten

VON GÜNTER SCHIFFERER

Mit dem Innovationspreis des Wirtschaftsministeriums sind unter anderem zwei Handwerksbetriebe ausgezeichnet worden. Den mit 10.000 Euro dotierten Preis erhielt die Firma ALKOMA Maschinenbau aus Pirmasens, eine undotierte Belobigung die Firma Denk AF Mal aus Bad Marienberg.

Bei der Preisvergabe im Fraunhofer-Zentrum für Techno- und Wirtschaftsmathematik in Kaiserslautern lobte Wirtschaftsminister Hendrik Hering die Innovationsbereitschaft der Unternehmen. Mit dem Preis wolle die Landesregierung innovatives Handeln insbesondere bei kleinen und mittelständischen Unternehmen fördern, sagte Hering: „Die Zukunftsfähigkeit unseres Wirtschaftsstandortes hängt wesentlich von der Innovationsbereitschaft und Innovationsfähigkeit der mittelständischen Wirtschaft ab“. Unternehmen, die den Innovationspreis erhalten, seien vorbildlich, denn sie hätten Innovation in den Mittelpunkt ihres Handelns gestellt.

Zuvor hatte die Präsidentin der Handwerkskammer der Pfalz, Brigitte Mannert, im Namen der vier rheinland-pfälzischen Handwerkskammern den Preisträgern aus der Kategorie Handwerk zu ihrem Erfolg gratuliert. Sie verwies auf die Bedeutung von kleinen und mittelständischen Unternehmen bei Innovationen. Allerdings scheitere die Umsetzung von Ideen häufig deshalb, weil es an Personal und Vertriebsmöglichkeiten oder an den dafür notwendigen Finanzmitteln fehle. Darum sei das Handwerk auf „staatliche Förderprogramme angewiesen, die an den Erfordernissen des Mittelstand und des Handwerks ausgerichtet sind“.

Den Innovationspreis erhielt die Firma Alkoma für die Entwicklung einer Kunst-



Foto: Schifferer

Hendrik Hering (r.) und Brigitte Mannert gratulierten den Preisträgern Alexander Fenzke (2.v.r.) und Max Albrecht

stoffbearbeitungsmaschine zum Konfektionieren von Endlosprofilen. Wie Firmeninhaber Max Albrecht erläuterte, wird beim üblichen Extrusionsverfahren Kunststoff durch ein formgebendes Werkzeug gepresst und nach Erreichen der gewünschten Profillänge am Abzugstisch abgetrennt. Durch seine Entwicklung könne der Abzugstisch mit weiterem Arbeitsgerät bestückt werden. Das ermögliche eine Weiterbearbeitung und Konfektionierung der Profile direkt nach der Extrusion. Dazu gehöre das Stanzen, Bohren und Fräsen von Löchern oder das Beschriften der Profile. Das Sorge für „eine Steigerung der Automatisierung und Arbeitseffizienz in der Produktion von Kunststoffprofilen“.

Die Anerkennung erhielt der Maurer und Restaurator im Handwerk, Alexander

Fenzke, der mit seiner Firma Denk AF Mal vorwiegend in der Denkmalpflege und im Fachwerkbau tätig ist, für einen einsatzfertigen Lehmstutzmörtel für die Fachwerkrestaurierung. Das bisher ungelöste Problem, dass eine Kartusche, die mit einem inhomogenen Werkstoff wie Mörtel gefüllt wird, die Spritze verstopft, hat Fenzke dadurch gelöst, dass er den Lehm mit Zusatzstoffen wie Steinmehle, Borax, Flachfasern, Korkmehl, Strohhäcksel und Leinöl homogenisiert. Damit könne der neue Mörtel zeitsparend mit einem Druckluftsystem oder einer Handspritze in Risse und Fugen eingebracht werden, erläuterte Fenzke. „Damit ist der Spritzlehm lösemittelfrei, nur aus Naturstoffen hergestellt und bestens für die Anwendung in der Denkmalpflege geeignet“.